

Berichte aus derer
Schlaraffenzeitung
a.U. 119 bis 144

Text	Seite	Bemerkungen
Rt Hahnfalz Vater der Au	3	a.u. 119
GU Rt Ja-Ja da Vinci	3	a.U. 120
Das Universalgenie Treuland	4	a.U. 121
Appell der Schanzmajore	5	a.U. 125
36 – jährige Tradition „ Die Au“	6	a.U. 125
Die Au geht nicht unter	6	a.U. 126
Appell der Schanzmajore	7	a.U. 128
Appell der Schanzmajore	8	a.U. 129
Altbairische Heimatsippung	11	a.U.130
Appell der Schanzmajore	13	a.U. 131
Das Reychsorchster hat den Ton	14	a.U. 132
22.Appell der Schanzmajore	14	a.U. 132
„Die schönste Au seit langem“	15	a.U. 132
Ein vehementer Händedruck	16	a-U. 133
Vom Zauber Altbayerns	17	a.U. 134
Eine Burg voller Narren	18	a.U. 135
Beifallstürme für die Musicis	19	a.U. 135
Reychspoet Technimus GU	20	a.U. 136
48. Altbairische Heimatsippung	21	a.U. 137
Der Uhu sieht alles	22	a.U. 137
Loblied an Frau Musica	23	a.U. 137
Franz dienstältester Styx	24	a.U. 138
Unbekannter Valentin	25	a.U. 138
Oberschlaraffen verhaftet	26	a.U. 138
Find Alles und Aqua geehrt	27	a.U. 137
Festival der Klänge	29	a.U. 138
Ein Fest bairischer Lebensart	30	a.U. 139
50 Jahre altbairische Tradition	32	a.U. 139
Fürstliche Großursippen	35	a.U. 140
Ursippen, Generäle, Ritter	36	a.U. 141
Altbairische Heimatsippung in der AU	37	a.U. 140
Die Au: 52 Altbairisches Stammesfest	39	a.U. 141
3 junge, ein alter Ritter	40	a.U. 141
Jngoldia begrüßt Freunde	41	a.U.141
Reychsorchester hat den Ton	42	a.U. 142
Brillanten für Rt Kilowatt	42	a.U. 143
54. Sippung in der Au	43	a.U.143
56. Sippung in der Au	44	a.U.145
Höhepunkte	45	a.U.144
Für jeden ein „Großkopfeter“	46	a.U.144

Rt Hahnfalz, Vater der Au

Sasse derer Ingolden einst und der Onoldia heute, durfte im Alter von fast 89 Jahrungen seinen 60. schlaraffischen Geburtstag feyern. Ein gewaltiges Heer derer Onolden zog deshalb gen Ingoldia, um an seinem Jubeltag da-beizusein. Trotz seiner Bresthaftigkeit in letzter Zeit war es ihm vergönnt, dem Fest zu seinen Ehren, umrahmt von den gewaltigen Klängen des Reychsorchesters, in der festlichen Burg der Ingoldia beizuwohnen, deren Thron er so lange zierte. In seiner feinsinnigen Würdigung fand der Fungierende OÄ Salbo die rechten Worte in der Kürze, die Rt Hahnfalz selbst immer so liebte. Unter der Assistenz von DSR Euklid und DSR Ku-el-Quadrat verlieh schließlich ASR Shin-Shu dem Jubilar die Brillanten zum GU-Orden. Eine frohgemute Sippung mit Lobpreisungen durch Fechser beider Reyche schloß sich an. Rt Hahnfalz, den die Onoldia zu ihrem „Patrizier“ erkürte, nahm an dem Geschehen um ihn herum und für ihn dankbar und bewegt teil. Wir hoffen, daß wir ihn noch lange unter uns haben dürfen!

Pelex (31)

DSZ 08.120

Großursippe Ja-Ja da Vinci

war extra aus Spaniens Gauen angereist. In seiner treffenden Laudatio ging OI Leckerle auf die lebensbejahende Grundeinstellung des frischgebackenen GU zur Schlaraffia ein und würdigte zudem auch das künstlerische Schaffen des profanen Professors, der nicht 80 Jahre alt, sondern einfach 80 geworden ist und viel an sich gearbeitet hat – „Damit wurde er frei und seine begnadeten Hände konnten umsetzen, was ihm Herz und Verstand eingaben.“ DSR Sprengelfürst Ku-el-Quadrat hielt eine Ansprache über die Treue, speziell über die Treue zu Schlaraffia, und wies besonders darauf hin, daß der Geehrte seit 37 Jahrungen ein wackerer Recke der Ingoldia ist. Zur Ehrung und letztlich auch zur Danksagung brachte Rt Tarock einen schlaraffischen und profanen Rückblick. Umrahmt von den Klängen unseres uhuversal bekannten Reychsorchesters war es eine würdige Feyer. Pfandl

DSZ 03.121

Das Uhuversalgenie Treuland

Was in bajuwarischen Gemarkungen schlaffisch Rang und Namen hat, war zur Ingoldia in die prächtige Burg Auf der Schanz geritten, um die Verleihung des Großursippen-Ordens an den Funke-Ritter Treuland mizuerleben, der mit 79 Jahren der zweitälteste Sasse der Ingoldia ist. Treuland – das ist ein Synonym für tiefgründige, geistig fundierte, brillant formulierte und philosophisch angelegte Fechsungen, die allerdings beim Zuhörer derart konzentrierte Aufmerksamkeit verlangen, daß schon mancher Fungierender bekennen mußte, nicht erleuchtet genug gewesen zu sein, um folgen zu können. Treuland – das ist aber auch ein Begriff für unverbrüchliche Freundschaft, Zuverlässigkeit. Auf sein Wort kann man Häuser bauen. In seinem hohen Alter ist er noch ein fleißiger Ausreiter, und den Reychen, die ihn mit dem Ehrenhelm bedacht haben, hält er die Treue. Er ist ein Schwabe von echtem Schrot und Korn. Obwohl hart getroffen – er mußte erst kürzlich seine Burgfrau begraben – ist sein schlaffischer Geist ungebrochen.

In einem seltenen Anfall von Bescheidenheit verzichtete der oberbayerische Sprengelfürst von Suppé darauf, die Verleihung des Großursippen-Ordens persönlich zu vollziehen, sondern überließ es dem Patriarchen Lenau, der nach bewegenden Glückwünschen dieses Amtes waltete. Zuvor hatte OÄ Salbo eine hervorragende Laudatio auf Treuland gehalten.

Feyerlich sodann die Erkürung der ER Mercurius (15) und Spyrochus (287), die seit vielen Jahrunge einreytten, fechsen und nun versprochen, die Ingoldia auch weiterhin zu beglücken.

Das Reychsorchester unter Rt Maestro machte die Feyer zu dem, was sie sein sollte. Für einen weiteren Clou sorgte ER Guggi, der in der Vorburg einen Grill aufbaute und darauf seine original fränkischen Würste und Fleisch briet.

Schreyberling



Appell der Schanzmajore

Unter dem Banner der Schanzmajore, voran mit Taktstock General-Feldschanzmeister Xund, ritten sie am 27. 3. ein, Schanzer, Schanzmajore und Schanzobristen zum Appell vor General-Schanzmeister Dr. Bierl. Dazu die ER, „Frühjahrsparade“ intoniert vom Reychsorchester. OI Dr. Bierl's „Scherbel int Ooge“ saß gekonnt. Kurz und bündig Belobigungen und Beförderungen. Es war ein Genuß seine „hehre Kommandogestalt“ wahrzunehmen. Ließ sie die beiden Amtsbrüder Salbo und Find' Alles immer unscheinbarer werden, bis diese beiden zuletzt im Glanz der Sonne eines Dr. Bierl samt Restasche verglühten.

Am Ende des Frühjahrsappells der Schanzer und Ehrenritter, den einzigen Stützen in Altbayerns trutziger Feste, erklang der Schanzermarsch, komponiert von Rt Maestro. Dies war das Signal zur Atzung aus der Gulaschkanone.

Nach dieser Stärkung nahm die weitere Sipung ihren Lauf. Die Rostra wurde schier endlos gestürmt. Die Rt Käptn Früchterl, Sündfahr, Spyrochus, Patentex, Schnipperdolling, Rolla van Meer, Hahnfalz brachten gekonnt ihre Fechsungen. Herausragend der Auftritt des ER Auto-Krat, dessen voller Bariton in konzertreifer Manier den Rittersaal zum Beben brachte.

Als es dann noch zu einer doppelten Junkerhebung kam, vermochten alle den sanften Flügelschlag Uhus zu verspüren.

Schnipperdolling II

36jährige Tradition „die Au“

Am 7. 7. fand bereits die 36. „Altbayerische Heimatsippung“ in Au/Hallertau, inmitten des Hopfengebietes, unter Beteiligung von 178 Sassen aus 36 Reychen statt. OI Dr. Bierl, hervorragend unterstützt vom verstärkten Reychsorchester, geleitet von Rt Bankerl führte durch die weit und breit beliebte Sommersippung. Musikalisch Rt Umadum und Jk Edwin mit „Drunt in der (Hollid-)Au“, Rt Kanticus mit dem Zigeunerbaron, wechselten mit vielen Fechsungen. Dabei war die Landnahme der Bajuwaren von Rt Amandus genau so originell wie die Bayerischen Sprüch von Rt Postijon. Rt Peng mit seinen G'schichten vom Münchner Marienplatz zur Mittagszeit erntete genau so viel Beifall wie Rt Goggolori mit der Fischhandlerin. Natürlich fehlte im Reigen der Fechser auch nicht der „Vater der Au“ Rt Hahnpfalz mit dem „Fensterln“ trotz seiner Rüstigkeit. Die Rt Udobar, Mass-voll, Manto und Zwack trugen mit zum Gelingen bei. C Schnupps, M Ultramarin mit der Kuhglocke und Rt Tarock mit seinem bekannten NAP unterstützten den Thron. Die Anziehungskraft der „Au“ wird immer stärker. Pyri

DSZ 06.126

Die „Au“ geht nicht unter

Mit der 37. „Altbayerischen Heimatsippung“ in Au/Hallertau am 6. 7. wurde wieder ein Höhepunkt unserer schlaraffischen Freundschaft gesetzt. Mit 167 Sassen aus 41 Reychen wurde unter Führung von OI Dr. Bierl, begleitet vom verstärkten Reychsorchester, diese Tradition fortgesetzt. Rt Bankerl bewies, daß er und seine Musici alle Sassen bei wohlgesetzten Tönen mitreißen, wie noch nie bisher. Unter den Fechsern sind besonders die Rt Bratzl, 3×3, A bis Z, Manto, Peng, Käpt'n Früchterl, Wuzi, Schreyberling, Handfest, Postijon, Massvoll sowie Udobar und Zwack hervorzuheben. OÄ Skipps mit dem „Dialekt“ und „Was nutzt alles... wenn'st bloß ruacht'st“ sowie der Vater der Au, Rt Hahnfalz mit „A alter Jaga“, nicht zu vergessen. C Schnupps eröffnete, und Rt Trock beschloß mit vorzüglichem NAP diese bunte Folge, die auch bei „Nicht-Bajuwaren“ so beliebt wurde. Unser Hospes versprach unter tosendem Beifall, dafür zu sorgen, daß wir immer weiter in Au/Hallertau feyern können. Pyri

Appell der Schanzmajore / zugleich Sippung der Ehrenritter und Amici

47 Gastrecken aus 14 befreundeten Reychenritten erwartungsfroh am 24.3. zum gar feyerlichen Appell der Schanzmajore ein. Die Sippung ist besonders mit der Geschichte der alten Festungsstadt Ingolstadt verbunden. Unter den Klängen des „Bayerischen Defiliermarsches“ zogen die Schanzmajore, Ehrenritter und Amici in Albayerns trutzige Veste ein und nahmen Aufstellung zum Appell. Es folgten Ernennungen und Beförderungen, überreicht durch unseren Generalfeldschanzmeister Fürst Xund. Nachdem sich die neuen Schanzmajore, Obrist-Schanzer und Generalschanzmeister wieder seßhaft gemacht hatten, spielte in gewohnt exzellenter Weise unter Stabführung des Komponisten das Reychsorchester den „Marsch der Schanzmajore“ von Fürst Xund. Unter den zahlreichen Fechsungen ist besonders die ausführliche Fechsung unseres Rt Redmanet „Die Landesfestung Ingolstadt“ hervorzuheben. Der Sippungsverlauf war fulminant. Mit der Aufforderung zum Wiederkommen in der nächsten Winterung verabschiedete OK Dr. Bierl die zahlreichen Gastrecken und Sassen. Acht Tage später konnte die Ingoldia ihren Hausherrn, den Ingolstädter Stadtrat, in ihrer Burg auf der Schanz begrüßen. Wie jedes Jahr erlebten auch diesmal eine stattliche Anzahl von Rätinnen und Räten, angeführt von zwei Bürgermeistern, das Spiel derer Schlaraffen und freuten sich an Atzung und Labung. In einer wohlgeformten Fechsung auf der Rostra drückte als Sprecherin der Eingeladenen, Frau Treutwein, die Anerkennung ihrer Kollegen für die Schlaraffia Ingoldia aus.

Jatzerl

Appell der Schanzmajore

Zum absoluten Höhepunkt jeder Winterung gehört der schon traditionelle „Appell der Schanzmajore“. Die Sprengelfürsten Ku-El-Quadrat und J'axt im Haus, vier Ehrenritter und 42 weitere Freunde waren mit den Ingoldia-Sassen in der Burg „Auf der Schanz“ im militärgeschichtlichen „Cavalier Hepp“ beim ersten Böllerschuss präsent. Gemäß Aufmarschplan, angeführt von Generalschanzmeister Großfürst Xund und dem Btr Ultramarin, zogen Generalschanzmeister, Obristschanzer und Schanzmajore zu den Klängen des Bayerischen Defiliermarsches in die Burg ein. Der „Oberbefehlshaber“ (mit „Scherbe im Auge“) hielt eine zündende Rede (genannt „Sichtung“) und VK Schla-Waga verlas Tagesbefehl Nr. 19.

Zu „Schanzmajoren“ wurden acht verdiente Sassen befördert. Wegen besonderer Meriten wurde der Titel „Obristschanzer“ an drei Ritter vergeben und weitere drei Freunde konnten gar in den Rang eines „Generalschanzmeisters“ avancieren. Umrahmt wurden diese Ehrungen vom imposanten Reychsorchester, das unter der brillanten Stabführung von GMD Bankerl die Sassen begeisterte. Auch die Hierarchie der Schanzmajore wurde geehrt: So erhielt Großfürst Xund verdientermaßen den Titel „Seine Excellenz“ und M Ultramarin kam in den Rang eines „General-Stabs-Brigadiers der Schanzer“. ErbJ Leckerle wurde zum „Brigadier der Schanzer-Rekruten“ befördert.

~~Großfürst Xund~~ geschichtlicher Rückblick „Zwei Mauerbrecher stürmen die Schanz“ ließ geschichtsträchtige Vergangenheit Revue passieren. Gekonnte Wortfechtungen der Rt Versefex, Crystal-Lux, Astigmat, Kreon, Schmunzelfex und Jk Walter wechselten ab mit gewaltigen Gesängen der Rt Don Baridon, Saxo und Bruchschneider (letzterer mit Minneholz). Rt Ortholix übergab dem Thron ein selbstgepunztes Buntmetallbild des Nachbarreiches Ratisbona als Dank für Orden und Beförderung zum Schanzmajor. Beindruckend (wie immer) das NAP von Rt Tarock.

Als OÄ Käpt'n Früchterl (12) den Dank aller auswärtigen Sassen in Versen abstattete, war OK Dr. Bierl sichtlich bewegt und gerührt. Ein großes Fest in schlaraffischer Freundschaft, und in allen Bereichen meisterlich vorbereitet und geleitet, war beendet.

Käpt'n Früchterl (12)

Das Reychorchester hatte den Ton

Wenngleich es Freunde geben wird, die von *dem* Höhepunkt dieser Winterung überhaupt sprechen werden, sind wir noch bescheiden und sprechen nur von *einem* der Höhepunkte dieser Winterung. 17 Gastrecken aus 10 Reychen waren eingeritten, um dabeizusein oder mitzumachen, wenn unser schon im ganzen Uhuversum berühmtes Reychorchester „den Ton“ hat, besonders wenn es von so fürtrefflichen Recken wie Rt Haltaus (23), Donbaridon und Flötilon (313) und Canevas und Atomik (232) verstärkt wird.

Die Sippung wurde ein Fest der Töne und Darbietungen, denn das Orchester wurde immer wieder von künstlerischen Fechtungen zahlreicher Gastrecken abgelöst. So begleitete auch heuer wieder Rt Achtel am Clavicimbel zweimal seinen Freund Hoch-Auf (beide 307), spielte virtuos als Solist ein Stück von ES Don Juan und brachte schließlich, vierhändig gespielt mit unserem Rt Orgelton, ein Paradestück zu Gehör. Rt Haltaus hatte seine Bratsche mitgebracht und krenzenzte, von Rt Orgelton begleitet, ein Glanzstück, das sein Schöpfer Telemann nur für ihn geschrieben zu haben schien, so vollendet spielte er es. Sogar einen „Gastdirigenten“ hatte das Reychorchester: Rt Donbaridon aus Am Rosenhag führte gefühlvoll den Takt bei einem Violinkonzert von ES Don Juan! Als er gar noch das verstärkte Reychorchester dazu brachte, statt zu musizieren einen vielstimmigen Kanon zu singen, war der Beifall riesengroß für diese Überraschung, und die Zustimmung allgemein, als OÄ Fürst Salbo ihm sowie Rt Achtel und Rt Hoch-Auf den Titel „Freund des Reychorchesters“ verlieh.

Eine Überraschung besonderer Art hatte Fürst Bratzl für den Klangkörper der Ingoldia vorbereitet: Er fechtete eine vergoldete Geige, auf deren Rückseite die Namen aller Mitglieder des RO stehen. Fürst Orgelton, die Seele der Ingoldia-Tonreken, nahm sie aus der Hand des Fungierenden in Empfang. Erstmals vor die schlaraffische Weltöffentlichkeit trat an diesem Abend dann die Gruppe „Rosenhager-Ingoldianer-Verunsicherung“ (Rt Muckl, Schreyberling, Musibor, Flötilon und Lockolin) mit einem nach Oberkrainer Art gespielten Lied „Glocken der Heimat“ und einer, OK Dr. Bierl dedizierten, spanischen Weise „Roß-sita“. OÄ Salbo drückte die Hoffnung aus, die neue Gruppe möge sich zur Altbayerischen Heimsippung in Wolnzach/Hallertau, der „Au“, am 1. 7. wieder einfinden. Zustimmenden, langen Beifall erntete er, als er Rt Bankerl für die hervorragende Vorbereitung und Organisation dankte. Graph de Velop



Altbayerische Heimatsippung

Schier schöner noch als im alten Gemäuer in der Au prangt als Kulisse an der Bühnen-Rückwand der Festburg in der Brauerei-Gaststätte Wolnzach Fürst Bratzls einzigartiges Kunstwerk: an die 30 Putten tummeln sich um 9 Reychswappen, treiben Schabernack mit Uhus, atzen, laben und strahlen mit ihren Bratzl-Gesichtern die reinste schlaraffische Freude aus. – In der Mitte das Konterfey des „Vater der Au“, Rt Hahnfalz (er war anwesend und wurde gebührend geehrt). – Davor auf dem Thron der Fungierende OK Dr. Bierl, wie üblich in Landestracht, mit seinen Amtsbrüdern Rt Salbo und Find' Alles. Militärisch pünktlich, wie von den „Schanzern“ zu erwarten, schepperte am 1. 7., Glock 7 d. A., M Ultramarin mit der „Kuahglock'n“, dem Auer Tamtam: die 41. Heimatsippung war eröffnet. Vorher schon hatte Ingoldias berühmtes Reychsorchester, durch Gastrecken verstärkt, unter Stabführung von Rt Bankerl, die Stimmung so richtig aufgeheizt und sorgte auch im Verlauf der Sippung für den nötigen Schwung. Mit blumengeschmücktem Stab annoncierte der „Auer Wachhund“, C Schnupps, Sassen aus 37 Reychen (darunter aus der Geraha und der Castra Praetoria), die Ehrenritter und 4 Deutsche Schlaraffenräte, wobei er Rt Euklid zunächst vergaß. Der Nasenstüber des Fungierenden tat aber nicht weh. Ehrengäste

waren der Bürgermeister von Wolnzach und der Brauereidirektor als Hausherr – ja und als einziges weibliches Wesen durfte „unsere liebe, fleißige Kantz-Ilona“ (Dr. Bierl), Bfr Aqua, teilnehmen.

OÄ Käpt'n Früchterl (12) ließ in seinem Prolog die allmähliche Entwicklung der Auer Sippungen seit ihrer Gründung a. U. 89 Revue passieren; immer mehr Reyche fanden sich ein, nicht nur der guten Atzung wegen wie „mit aufgeriss'nem Rachen die Monachen“. 18 Fehser erklimmen die barock verschnörkelte Rostra mit fast ausschließlich heiteren, bayerisch-mundartlichen Vorträgen, manchmal auch recht deftig, wobei die „Bayernhymne“ unseren nördlichen Freunden schon ein gerüttelt Maß Toleranz abverlangte. Man sah sie aber meist herzlich lachen, als hätten sie jedes Wort verstanden . . . Ein einschlägig bekannter Sasse brachte wiederum eine früher auf Tonband mitgeschnittene Fechsung als seine eigene und fiel damit zu Recht gehörig auf den Bauch! Der anwesende Autor, Rt Peng, entlarvte den Wilderer, und Rt Gogoloris Vorschlag, den „Einzug der Plagiatoren“ zu spielen, war wohl die richtige Quittung dafür. Sonst aber herrschte die Fröhlichkeit, wie im Abendlied besungen, und der Ahnensegen für die Fehser floß reichlich in Form von Radis mit Schnupftuch, Brezen, Kücherln und Bücherln (Spender: Rt Pampel, Leckerle, Equimed), und zu guter Letzt ließ der „G'moaschreiber von der Au“, Rt Tarock, in seinem

Blitzprotokoll alle Fechsungen noch einmal vorüberziehen.

Betrüblich war, daß die Rt Amandus und Murr im Bresthaus schwer darniederliegen, ihre Grüße wurden getreulich übermittelt. Glock 10.15 d. A. reichte man sich die Hände zum Schlußlied, die „Kuahglock'n“ scheperte, und die 41. Altbayerische Heimatsippung war geschlossen. Das Resumée des Fungierenden:

*Die alten Bayern hab'n halt Schwung
auch mitten in der Sommerung.*

J'axt im Haus (12)

Appell der Schanzmajore

Längst ist es im Uhuversum bekannt, daß die Ingoldia alljährlich zur Sippung der Schanzmajore lädt. So kamen am 53 Gastrecken aus 15 verschiedenen Reychen, 6 Ehrenritter und 8 Amici zu diesem Appell am 21. 3. In prächtiger Funktion begrüßte OK Dr. Bierl alle Sassen. Auf Grund der überaus zahlreichen Beteiligung erfolgte der Eintritt vom Platz aus, was aber keinesfalls bedeutete, daß die Begrüßung milderer ausfiel. In gewohnter Manier und mit sonorer Stimme stellte ErbC Schnupps die Eingerittenen, darunter DSR Ku-el-Quadrat und DSR Faxt im Haus, vor. – Rt Aqua (Onoldia) überbrachte die Nachricht, daß sein Reych beschlossen hat, Rt Bratzl zum Ehrenritter zu erküren. Mit gekonnt gespielten Märschen bereicherte das

Reychsorchester den Sippungsabend. Der Höhepunkt kündigte sich an.

Eine stattliche Anzahl von Schanzmajoren, einschließlich Obristen und Generäle, ist frohgelaut, in männiglicher Haltung, zum Appell vor dem Throne angetreten. Nach Ausgabe des Tagesbefehles vom Kommandeur der Schanzer K(r)avallerie-Division wurde das herausragende Verdienst Ihrer Exzellenz, des Generalfeldschanzmeisters Großfürst Xund mit höchster Anerkennung gewürdigt. Daraufhin erfolgte die Ernennung zum Schanz-Major für 6 Ritter, zum Obrist-Schanzer für 2 Ritter und zum Generalschanzmeister für 1 Ritter. Generalsadjutant des Generalfeldschanzmeisters wurde Rt Phantor. Der Appell endete mit dem von Rt Xund komponierten Festmarsch, den das Reychsorchester unter seiner Stabführung zackig, aber nicht minder melodiös und ausdrucksvoll spielte.

Den Fechungsreigen eröffnete Rt Xund und erinnerte an die Zeit des Schwedenkönigs im profanen Jahr 1632 und an die sagenumwobene Begebenheit mit dem Schwedenschimmel. Rt Rundolino stiftete dem Reych eine Salutkanone, die fürderhin in Einsatz gebracht wird bei jedem Appell der Schanzmajore. Noch viele Fechser bestiegen die Rostra und nach einem ausgezeichneten NAP des Rt Tarock und 3 donnernden Salutschüssen beendete OK Dr. Bierl die Sippung.

Rotstift (167)

Das Reychorchester hat den Ton

Wenn drei Reyche (Am Erlenanger, Am Eysenhammer und Ingoldia) ihre Orchester und Solisten musizieren lassen, dann ist das schon etwas ganz Besonderes! Unter der fachkundigen Regie und Programmgestaltung von Rt Bankerl ließen sich alle Sassen in eine bess're Welt entrücken. Wann hat man schon einmal Gelegenheit, zwei ausgezeichnete Z wie OK Achtel (307) und Rt Orgelton vierhändig spielend zu erleben? Begeisterung entfachte das solistische Spiel auf dem Seufzerholz durch Rt Haltaus (23) und Rt Carcassi (326). Wo erfreut nicht ein Flötenstück, wie von Rt Otta-Vino (17), oder ein Menuett mit einer Klarinette, gekonnt vorgetragen durch Rt Klari-Vari (298)? Selbst das kleine, aber allzeit fröhliche und musikalische Reyche Pluvia Silvana war für eine angenehme Überraschung gut. OÄ Hoch-Auf, Jk Helmut und der Kn 77 sangen ein Terzett von unserem ES Don Juan. Rt G'sangl (326) sang zum Schluß „Ich wüßt' net, was i tät', wenn i d'Schlaraffia net hätt'.“ Diese Frage stellten sich zum Abschluß dieses gelungenen Abends alle begeisterten Anwesenden.
Hoch-Auf (307)

DSZ 05.132

22. Appell der Schanzmajore

Sassen aus 16 Reychen waren Auf die Schanz geeilt, um des so plötzlich und unerwartet in Ahall eingerittenen Gründers des Ordens der „Schanzmajore“, General-Feldschanzmeister Großfürst Xund, zu gedenken. OK Generalschanzmeister hoch zu Roß Dr. Bierl fungierte militärisch-zackig. Zu den schmissigen Klängen des Bayerischen Defiliermarsches des verstärkten Reychorchesters der Ingoldia marschierten unter dem Banner im Paradeschritt die Fahnenjunker, Adjutanten, Schanzmajore, Obrist-Schanzer und Generalschanzmeister zum Appell auf. Auch Sprengelfürst DSR Kuel-Quadrat befand sich unter den Gästen. Der Tagesbefehl von Generals-Adjutant Rt Phantor lautete: „Aus allen Rohren gute Laune“. Die Kanone schoß Salut, während zahlreiche Sassen zur Ernennung oder Beförderung anstanden. In Reih und Glied drängten sich die Ritter zu Fechtungen an die Rostra. Die musikalischen Beiträge „Prinz Eugen“, „Kleiner Gardeoffizier“ und „Alte Kameraden“ beendeten einen erlebnisreichen Sippungsabend.

Versefex (167)

„Die schönste Au seit langem“

„Des wern mir glei ham!“ sagte Ol Leckerle und befestigte mit wuchtigen Hammerschlägen die wacklige Rostra auf ihrem Podest, damit sie selbst von der ausladendsten Wampen nicht mehr verrückt werden konnte. Die Alt-bayerische Heimatsippung im Hopfenland Holledau ist das sommerliche bajuwarische Stammestreffen unter wohlwollender Duldung sämtlicher zuagroaster Franken, Schwaben, Nordlichter und sonstiger „Breißn“, vorausgesetzt, vor allem letztere befließigen sich artuntypischer verbaler Enthaltbarkeit. Ein weiß-blauer Himmel draußen und drinnen, die überwältigende barocke Dekoration des Rt Bratzl und das hinreißend aufspielende, inzwischen auf weit über 20 Mann angewachsene Reychsorchester, dazu deftige bayerische Atzung und Labung aus der „Quellerei“ des Woinzacher Bräuhauses, sowie von ER Pampel eigenhändig dem kargen Söflinger Boden entrissene Radi samt Riesenbrezen aus Leckerles Backstube – alles das schuf eine Atmosphäre, in der altbayerischer Humor kräftig gedeihen konnte. 20 Fehser überboten einander mit Deftigem und mitunter auch Derbem, niemals aber Eindeutig-Zweideutigem, kein Lenau hätte sein berühmtes „Niveau!“ zu rufen brauchen. Der als Gast anwesende Ortsgeistliche schlug sich immer wieder vor Vergnügen auf die Schenkel. ASR Calvados attestierte den Ingolden, mit „dieser wunderbaren Sippung“ als vierte schlaraffische Säule Heimatliebe und -treue zu pflegen und bedachte vor allem seinen „langjährigen persönlichen Freund“ Bankerl mit allerhöchster Anerkennung: „Johann Strauß der Ingoldia“ nannte er den Leiter des im Uhuversum einmaligen Orchesters. Es war eine Au, wie sie sein soll: prall, saftig, süffig, gschmackig und überaus bekümmlich!

Schreyberling

Ein vehementer Händedruck

An 2 Sassen, die sich in über 40 Jahrunge um Schlaraffia und insbesondere die Ingoldia verdient gemacht haben, verlieh an der Schwelle ihres 80. Lebensjahres ASR Inkasso den GU-Orden: Rt Vürsprech mit Fau und Rt Bratzl – den dritten im Bunde hatte eine Kunstausstellung ferngehalten. OÁ Find' Alles bereitete den Jubilaren eine überaus herzliche Feyerstunde, umrahmt vom uhuversal bekannten Reychsorchester. Er erinnerte an die Komplikationen beim Ritterschlag Vürsprechs, der sich zunächst mit F schreiben wollte, dann aber wegen eines gleichnamigen Ritters auf „Fau“ ausweichen mußte (was einmal im Vademecum zum Druckfehler „mit Frau“ führte), hob die über 1000 Ausritte in 207 Reyche des Basta-Ritters-I hervor und dankte für die immer wieder nützlichen Ratschläge des profanen Juristen. In der Laudatio auf den ErbHfm Bratzl zeichnete der Fungierende das Gemälde eines barocken altbayerischen Mannes und Künstlers, dessen unvergeßliche Ausgestaltungen der früheren Vater-Haunsch-Burg, der jetzigen, klassizistischen „Auf der Schanz“ im Festungsring um Ingolstadt, sowie des Festsaaes der Altbayerischen Heimatsippung in der Helledau ihn ebenso uhuversal berühmt gemacht haben wie sein – nomen Bratzl est omen – zupackender, zugkräftiger Händedruck, mit dem er schon manchen Fungierenden schier vom Thron gelupft hat, „ein von vielen gern gesehener Vorgang“.

Aus dem Hut gezaubert

Mögen hätten sie schon, aber dürfen hatten sie sich zunächst nicht getraut, die Knappen und Junker, dezimiert infolge profaner Verpflichtungen. Doch dann zauberten Jk Uwe sowie 2 Knappen eine Ju-Kna-Si aus dem Hut, die sich sehen lassen konnte. Zwar mußten sie einige Ritter einspannen, doch die taten es mit Freuden. Der profane Jurist Uwe bewies als Fungierender trefflich den Wahrheitsgehalt seiner Fechsung, wonach man Juristen zu allem gebrauchen könne, weil sie von nichts etwas verstünden. Schließlich gab Kn 215 weinerlich klein bei und unter fürchterlichen Drohungen des Gestrengen kehrte das Trio erleichtert an die Junkertafel zurück.

Schreyberling

Vom Zauber Altbayerns

Dürfte ich mir zu einer Festsippung etwas wünschen, so würde ich mir die Fechsung des Drei-Quartl-Jahrhundertfests der Ingoldia wählen und das gewaltige ingoldische Reychorchester unter seinem GMD Bankerl (um Musci aus neun weiteren bayerischen Reychen verstärkt) gleich dazu! Der jubelnden Ingoldia gaben im Stadttheater-Festsaal 250 Sassen aus 43 Reychen die Ehre, an der Spitze ASR Inkasso und alle bayerischen DSR. Über allem prangte der von Rt Bratzl gefechste prächtige Stadtprospekt Ingolstadts, und die Oberschlaraffen Find' Alles, Leckerle und Crystal-Lux lenkten nach den von den Rt Orgelton, Net-so-forte (232) und Rammbock (12) kreierten Eintrittsklängen geschickt die Sippung. Die Ansprachen und Fechsungen bewegten sich einmal um das Bewahren und Hüten des alten Erbes und das lebendige Fortbestehen der schlaraffischen Idee (Rt Inkasso), sowie um den Wert von Humor und Freundschaft statt Witzten und Spezitum (Rt Skippis - in einer als Vermächtnis wirkenden Fechsung, seiner, was niemand ahnen konnte, letzten vor großer schlaraffischer Kulisse). Der Rückblick auf die Reychsgeschichte war ein lächelndes Erinnern an die großen Namen des Reychs und an anekdotenhaften Vorkommnissen des verflossenen Dreivierteljahrhunderts angeknüpft; die Eckpfeiler Reychorchester, Altbayerische Helmatsippung und die der Schanzmajore wurden ebenso wie die Gründung der Tochterreyche gewürdigt. Um das Verständnis der anwesenden Burgfrauen warben lieblich Rt Euklid und zartbitter Rt Schreyberling. Mit diesen Hauptthemen verwoben sich die anderen Wortfechsungen ebenso wie Jk Joachims (216) Phantasien über ES Don Juan und Rt Cantomas' (232) Lieder von den Haimonskindern und der Styxin in einer glückhaften Harmonie. Dazwischen gab das Reychorchester das Gefühl, in einem Kurkonzert zu sitzen, und machte die Sippung endgültig zu einer Badekur des Herzens. Als nach Rt Tarocks NAP das Fest zu Ende ging, herrschte Hochstimmung unter den Sassen und Burgfrauen ob dieses wunderschönen Abends. Die Ingoldia hat sich selber und vor allem uns mit diesem Drei-Quartl-Jahrhundertfest reich beschenkt.

Bilancio (326)

Eine Burg voller Narren

Hofnarren sind Optimisten. Nach dem Mißerfolg des 1. Kgl. Bayer. Hofnarren-Larifari der vergangenen Jahrgung („lar“ im Bayerischen auch für „leer“!) sagte ErbHfn Schreyberling diesmal eine bessere Resonanz voraus. Und es wurde eine Sippung der Superlative, eines Eintrags ins Buch der UHU-Rekorde würdig: Neun amtierende Hfn, dazu noch drei „Ausragler“, schickten Oberschlaraffen und sonstige Würdenträger dahin, wo der Reychspfeffer wächst. Närrlichkeit Schreyberling, der Fungierende, gab sich den Beinamen „der Glücklichste“ und führte locker durch die Sippung, assistiert von Hfn Praganatus (308), dem mit 82 Jahrgungen wohl ältesten Hfn, und Hfn Gleiweniko (326), „dem Berechnendsten“, der das Schnorrbeutel-Ergebnis derart verklausulierte, daß keiner mehr durchblickte: Hfn A bis Z (329), „der Glänzendste“, eröffnete den Fechsungsreigen, gefolgt von Hfn Frozz (287), „dem Skurrilsten“, der über die „Koexistenz des Präsumtiven des Hofnarren“ aufklärte und damit auf Rt Opandus (370), „den Breißischsten“, vorbereitete. Nach dem Griff von Hfn Pinelli (31), „dem Zauberhaftesten“, in seine Trickkiste zeigte Hfn Wurzieh (17), „der Bissigste“, was es auf der Uhr von Loewe geschlagen hatte, ehe sich Hfn Sagradie der Schwabe (23) seinen Beinamen „der Sparsamste“ verdiente und die Hfn a. D. Reim-Flott und Geh-leis (beide 326) ihre närrische Vergangenheit aufblitzen ließen. Hfn Stoffel (368), „der Fröhlichste“, vervollständigte seine Leistung mit einem geschliffenen NAP, worauf ein Fungierender den sprichwörtliche Stein vom Herzen polierte und er das UHUversum mit seinem allumfassenden Beitrag „Das Reych, der Herr und die Herrlichkeit“ wieder ins Lot brachte. OK Vakanzer verabschiedete die eingeweihten Freunde und dankte allen Mitwirkenden für diese im UHUversum wohl einmalige Sippung. Leckerle



Beifallsstürme für die Musizi

In wenigen Jahrgängen hat sich die Sippung „Das Reichsorchester hat den Ton“ zu einer der bemerkenswertesten Veranstaltungen dieser Art entwickelt. Das ist gleichermaßen ein Verdienst des unermüdlichen „Generalmusikdirektors“ Rt Bankerl wie der beteiligten zwei Dutzend Musikanten aus altbayerischen und fränkischen Reychen. Wie ErbC Schnupps beim Eintritt bereits prophezeit hatte, purzelte tatsächlich keiner die Tonleiter hinunter. Den triumphalen Ausklang einer vieltönigen Vortragsfolge besorgten das „BSO“ (das Bajuwarische Schlaraffische Orchester), Rt Cantomas (232) und Rt Technimus mit seinem geschliffenen NAP. Es war ein musikalischer Abend von hoher Qualität – künftig wird der Spruch zu beachten sein: Wer ASO sagt, muß auch BSO sagen! Schreyberling

Reychspoet Technimus GU

Die Zahl seiner meisterhaft ziselierten nicht-amtlichen Blitz-Protokolle ist Legion, die Ingoldia verdankt ihm ihr Hausgesetz, und in der Wahl-Schlaraffiade redet er traditionsgemäß dem Reych ins Gewissen, wobei ihm die Notwendigkeit, dies immer wieder zu tun, keineswegs entmutigt, es erneut zu tun: Der Träger der Titel Reychspoet, Gesetzes-schmied und Reychsgewissen, Rt Technimus, erhielt aus der Hand des Sprengelfürsten und DSR Ku-el-Quadrat den Großursippenorden. Im weiteren Verlauf der vom uhuversal geschätzten Reychsorchester unter der Stabführung von Rt Bankerl umrahmten Festsip-pung zeichneten OI Crystal-Lux und OK Vakanzer die Rtt Hodalump und Roto mit dem Ursippenorden aus. In seiner Laudatio auf Technimus unternahm der fungierende OÄ Leckerle eine präzise Standortbestimmung Schlaraffias, ausgehend vom Gelöbnis beim Ritterschlag, definierte seine Vorstellungen von den Besonderheiten schlaraffischen Humors und Witzes und würdigte die Verdienste Technimus als eines hervorragenden Schlaraffen, der sich um das Reych Ingoldia und (in seiner Eigenschaft als langjähriger Schulrat) insbesondere um die Förderung des Nachwuchses immerwährende Verdienste erworben hat.

Schreyberling

48. Altbayrische Heimatsippung

Daß sich der Chronist – als Rheinländer oft meuchlings den Preußen zugerechnet – auf der 48. Altbayrischen Heimatsippung Notizen machte, wurde von manch krachledernen Hosenträgern scheinlich beängigt. Wie sollten sie ahnen, daß selbiger, als Knäblein gen Bayern kinderlandverschickt, seitdem des Idioms hinlänglich mächtig ist? So war er zum Sippungsverlauf gerüstet, dessen erster Teil aber mitnichten aus dem „Derblecken“ von echten und vermeintlichen Breiß'n bestand, sondern in blankem Hochdeutsch Honigseim übers Schlaraffenvolk ausgoß. Der Thron bekräftigte gar, „nichts gegen Asylanten zu haben“. (Gemeint waren die Sassen aus nichtbairischen Gemarkungen!) Zu so viel Harmonie trug das verstärkte Reychsorchester unter der Stabführung von Rt Bankerl nicht wenig bei.

Nachdem bis zur Schmuspause so gut wie kein alt- oder wenigstens Neubairisches Wort gefallen war, wurde es dann doch mundartlicher: denn es erklangen fränkische, norddeutsche, schwäbische, westfälische, Südtiroler und Berliner Laute. Großzügig wurde darüber hinweggesehen, daß es sich bei dem von Jk Werner (29) besungenen tiefen Keller mitnichten um ein Starkbier-, sondern um ein Lethewölbe handelte. Erst Rt Schreyberling, den DSZ-Lesern als Fehser treffsicherer Bajuwarismen bekannt, rettete die altbairische Ehre mit einem Frontalangriff auf die Gemarkungen jenseits des Weißwurst-Äquators. Schwerstarbeit leistete Rt Guntram (313), der die von ER Pampel (64) freigebig gestifteten Radi gleich im Hundert kunstgerecht zuschnitt und unters feiernde Volk brachte. Zum Sippungsschluß erklang dann milieuecht der „Bayrische Defiliermarsch“ – „Preußens Gloria“ wäre wohl auch fehl am Platze gewesen! Das echt altbairische Blitz-NAP von Rt Paßt doch (15) endete mit der Aufforderung: „Seh'n uns wieder g'sund und frisch im nächsten Jahr / im hohen Reych Ingoldia!“ Der Applaus der Sassenchaft war zugleich ein Versprechen, zu dieser prächtigen Sommersippung wiederzukommen. In der Schänke versammelten sich dann noch bis zu später Stunde begeisterte Zuhörer, die einer improvisierten „Jam-Session“ der Musici mit Melodien und Rhythmen aus aller Welt lauschten... *Aerik*

Der Uhu sieht alles

Weil der Rt Pfandl unbedingt einen Vogel auf dem Hausdach haben wollte, aber keinen Kuckuck, wie er ihm als profanem Gerichtsvollzieher eher angestanden hätte, sondern einen tönernen, nachts zudem noch angestrahnten Uhu, kam es zum Streit mit seinem Nachbarn, dem Rt Explosiv, dem besagter Nachtvogel ins eheliche Schlafgemach leuchtete, so daß Explosiv sich genötigt sah, sich selbst „bei der schönsten Freizeitbeschäftigung“ unaufhörlich zu verneigen. Dem unausbleiblichen Duell verlieh der Thron das Thema „Laßt den Uhu hinschaun, wo er will, Hauptsache ist, die Burgfrau hält fein still“. Zur maßlosen Verblüffung des Reichs und der völligen Verunsicherung des Fungierenden warteten die beiden Streithähne mit identischen Hieben auf, bezichtigten einander des geistigen Diebstahls und erhielten schließlich jeder einen Sieges-Ahnen – zweifellos eine höchst originelle Methode, dergleichen zu ergattern. Inzwischen ist der indiskrete Uhu so verdreht, daß er in die richtige Richtung schaut: nach Osten, gen Prag!

Schreyberling

Loblied an Frau Musica

Der „dämonischen Zauberkraft der Musik“ schrieb es OÄ Leckerle zu, daß zu der Traditionssippung „Das Reychsorchester hat den Ton“ wieder so viele Musici eingeritten waren. Mit einer Sarabande von ES Samson eröffnete das gastgebende Reychsorchester unter Rt Bankerl den bunten musikalischen Reigen. Das Doppel Ottavino (17) und Netsoforte (232) erzielte mit einer tänzerisch-beschwingten Mazurka für Flöte und Klavier von Franz Doppler einen virtuoson Effekt. Die Rtt Hochauf und Achtel (307) wünschten sich ein Mädchen oder Weibchen und Achtel ließ solo am Clavicimbel einfühlsam ein Notturmo von ES Peer Gynt ertönen. Hohe Klangkultur offenbarte das Eysenhammer Reychsorchester mit zwei Sätzen (besonders schwungvoll das Allegro!) aus Tomaso Albinonis G-dur-Sinfonie, und nach seiner Wortfechtung „Musica, Dir will ich ein Loblied singen“ funktionierte Rt Donbaridon (313) das Reych mit dem Kanon „Himmel und Erde, die werden vergehn, aber die Musici bleiben bestehn“ zu den Uhu-Fischer-Choren um. Frühlings-Schalmeienklänge entlockte Rt Curioso (17) seinem angelsächsischen Näsellohr beim „Lied ohne Worte“ von Franz Lachner, begleitet von Rt Stimmt (17); später boten sie noch eine Romanze von Camille Saint-Saens. Carcassi und Gsangl (326, Seufzerholz und Clavicimbel) entführten die hingerissen lauschenden Zuhörer in die unendlichen Weiten der Puszta. Den volltönenden, schmissigen Schlußakkord setzten die vereinigten Reychsorchester mit der Kunigunden-Polka von Rt Net-so-forte, und den Nachhall besorgte Rt Tarock mit einem brillanten NAP und dem Dank an Rt Bankerl.

Schreyberling

Franz dienstältester Styx

Drei Jahrzehnte dem Reych treu gedient und auch in der Sommerung kaum gefehlt – das zeichnet den dienstältesten Styx des Uhuversums aus: den Ur-, Erb-, Oberstyx Franz der Ingoldia, der nun noch das Prädikat „Unser“ erhielt. Der pensionierte Justizhauptwachtmeister ist zwar formal kein Schlaraffe, hat aber einen Paß und reytet regelmäßig mit aus – und die Styxinnen machen beim Anblick dieses Prachtexemplars von einem bajuwarischen Mannsbild runde Augen! Wie OI Leckerle in seiner Laudatio hervorhob, hat Franz 60 Sassen kommen und gen Ahall gehen sehen, zahlreiche Herrlichkeiten erlebt, belebt, überlebt, beraten und – vielleicht – auch etwas verschlissen. Als Dank hängte er dem Jubilar, der sich mit launigen Worten bedankte, eine Kette aus 30 Jahrungszeichen um. Viele Fehser sangen Franzens Lob in den höchsten Tönen, und in einer hieß es durchaus zutreffend: „Der Thron regiert, aber der Styx schafft o!“ Womit die Uerbittlichkeit apostrophiert wurde, mit der „Unser“ Franz eigenmächtig die Atzungspause zu verordnen pflegt, wenn die Weißwürste zu platzen drohen ...

Schreyberling



Wahrzeichen der Ingoldia: Styx Franz

Unbekannter Valentin

„Drum herum kommt keiner nicht – diese Sippung, die ist Pflicht!“ so hieß es am Ende der 49. Altbairischen Heimatsippung, und so dachten und fühlten die 160 Sassen, die mit Freuden ins Herz des Hopfenlandes Holledau geritten waren, um teilzuhaben an diesem fröhlichen bajuwarischen Stammesfest. Das Herzstück der „Au“, wie sie nach ihrem Ursprungsort immerdar genannt wird, ist das um rund 20 Uhu-Musici verstärkte Reychs-orchester unter der Leitung von Rt Bankerl. Das schmetterte schmissig und zünftig, vor allem der Bayerische Defiliermarsch vom jüngsten Ingoldia-ES Defilier, dem Militärkapellmeister Scherzer. Die zahlreichen Fehser widmeten sich in altbairischer Sprache, fränkischer Mundart und lustigen Gsangeln dem weiß-blauen Nationalsport: dem Derblecken (Auf-die-Schippe-nehmen) von Menschen, Moden, Marotten und zuvörderst sich

selber. Für den Clou des Abends sorgte Rt Imog-net (287) mit seinem Valentin-Sketch „Die vier Jahreszeiten“. Erste vielversprechende Funktions-Gehversuche unternahm der frisch bestellte OK Oelipus. Es war ein wunderschönes, stimmungsvolles Fest, dem auch etliche gastronomische Unzulänglichkeiten ernstlich keinen Abbruch taten.

Paßt scho

Oberschlaraffen verhaftet

Unruhe breitete sich aus im Reych, als zum Thema Wahlpropaganda die Sippung beginnen sollte, aber keiner der Oberschlaraffen zur Stelle war. M Phantor zögerte nicht lange und ließ die Sassen einen Fungierenden wählen, doch während der verduzt dreinschauende Jungritter Oelipus vom Thron aus die Präliminarien eröffnete, donnerte es gebieterisch an die Burgpforte, und ein leibhafter Wachmeister in Uniform führte die in Handschellen gelegten Oberschlaraffen herein. Sie hätten sich in der Stadt ungebührlich, ja geradezu pöbelhaft aufgeführt und seien offenbar betrunken, hätten aber behauptet, in der Burg „Auf der Schanz“ ließe sich ihre wahre Identität feststellen. Nur widerwillig ließ das mißtrauische Auge des Gesetzes sich dazu bringen, die drei freizugeben, die indessen gar nicht dazu kamen, ihren recht schäbigen Platz einzunehmen, denn zuerst mußten sie gegen M Phantor ein Duell bestreiten, den sie mangelnder Spiegelfestigkeit bezichtigt hatten. Sie traten als die drei Musketiere auf, aber mit ihren Spiegelfechtereien konnten sie gegen den wie entfesselt um sich hauenden Marschall wenig ausrichten und sanken sichtlich entleibt auf der blutigen Walstatt nieder. Ein Schicksal, das vor ihnen bereits der Rt Hodalump erlitten hatte, der sich für den Thron ins Zeug gewanzt hatte. Die scheinbare Verlegenheitslösung Oelipus hatte Folgen. Aus den Wahlen eine Woche darauf ging er als strahlender neuer OK hervor...

Schreyberling



Find' alles und Aqua geehrt

Ein Allschlaraffenrat, drei Deutsche Schlaraffenräte, drei Ehrenritter und neun Amici waren der Rahmen für zwei bedeutungsvolle Ereignisse in der festlich geschmückten Ingoldia-Burg „Auf der Schanz“. Zunächst würdigte OÄ Explosiv in einer von großer Verehrung zeugenden Laudatio die Verdienste des elf Jahrlungen lang am Ingoldia-Thron wirkenden Rt Find' Alles, der aus gesundheitlichen Gründen ins Alpenland zum Reych Im Isarwinkl gewechselt hat und den Ingoldia einmütig zu ihrem jüngsten Ehrenritter erkürt hat. „Bestimmt, aber nicht diktatorisch, gütig, aber nicht nachgiebig, väterlich, aber nicht kumpelhaft, hintergründig, aber nicht hinterfotzig, humor- und würdevoll“ – so charakterisierte OÄ Explosiv die schlaraffischen Qualitäten dieses vorbildlichen Sassen, mit dessen Wahl seinerzeit die längst fällige und inzwischen konsequent weiterverfolgte Verjüngung des Thrones begonnen hat. Etliche Fechser rückten Find' Alles Verdienste ins rechte Licht.

Dann schien die Sippung schon zu Ende zu sein, das NAP war bereits verlesen, da meldete sich der Vorsitzende des Landesverbandes Nordamerika, ASR Patsch Nass zu Wort, erläuterte Sinn und Seltenheit der Verleihung der Verdienstmedaille des LV Nordamerika und hängte sie dann namens des offiziell verleihenden Reyches Franciscana California dem höchst überraschten und erfreuten Rt Aqua (31), dem ehrenamtlichen Mitarbeiter der Zentralkantzelei, um den Hals. Rt Aqua, so stellte ASR Patsch Nass fest, habe sich besonders durch seine Aktivitäten in der Datenverarbeitung hervorgetan und sich dadurch unschätzbare Verdienste um die Verbindung zum LV Nordamerika erworben.

Schreyberling



Festival der Klänge

Die Ingoldia hat eine lange, tiefe Talsohle durchschritten und macht sich auf den Weg zu neuen Höhen. Die Junkertafel, prächtig besetzt, verfrachtete in der Ju-Kna-Si den Thron kurzerhand ins Burgverlies, grimmig bewacht vom Wadlbeißer Schnupps, und brannte ein Feuerwerk zündender Ideen ab. Gar feierlich ging es zu bei der Verleihung des GU-Ordens an Rt Balthasar der Wasserfloh, der nach langer, schwerer Bresthaftigkeit im Kreis seiner Freunde herzlich gefeiert wurde. Fast schon inflationäre Beförderungen und eine Kettenreaktion von Duellen gab es bei der Ingoldia-Traditionssippung „Appell der Schanzmajore“, die an die Geschichte der ältesten bayerischen Landesfestung erinnern soll.

Hauptthema dieses Berichts ist jedoch das Juwel unter den Ingoldia-Sippungen: „Das Reychsorchester hat den Ton“! Wobei die Gastgeber, die Musici um GMD Rt Bankerl, sich vornehm zurückhalten, gewissermaßen nur den musikalischen Rahmen setzen für die vielen schlaraffischen Musikanten aus neun Reychen des weiß-blauen Uhuversums. Stellvertretend für alle seien drei Gruppen genannt: das Reychsorchester der Tochter Am Eysenhammer, das ein melodisch und harmonisch überaus schwieriges Adagio aus dem Klavierquintett von Sinding bravourös darbot. Was den Rt Philoclav (313, profan Gerhard Haffner, früher E-Musik-Chefredakteur beim Bayerischen Rundfunk) zu der Frage veranlaßte, ob es sich da um professionelle Musiker handle. Das Klarinettenrio um Rt Don Pastorelli des ältesten bayerischen Reychs Ratisbona erklang und schließlich das aus den bajuwarisch klanggefärbten Viergsang hervorgegangene Landeshuota-Gesangsquartett, das mit zwei zu Herzen gehenden Beiträgen (Im schönsten Wie-iesengru-unde) das akustische Tüpfelchen aufs „i“ setzte. Singen und Musizieren befreien Herz und Seele – und in der schlaraffischen Gemeinschaft ist das doppelt wirksam!

Schreyberling

Ein Fest bairischer Lebensart

Ingoldia rief und alle kamen, die Bertis Buben nicht gegen die Heimat der versunkenen Reyche Vitopolis, Zagrabia, Pietas Julia und Jadera verlieren sehen wollten: 186 Sassen aus 58 Reychen, dazu 32 Ingolden füllten die neue Festburg beim Zeidlmaier in Rohrbach zur 50. Wiederkehr der 1. altbayerischen Heimatsippung (mithin der 51. Sippung) in der (Hollend)AU am 4. im Heumond a. U. 139. Und so thronen und fungierten denn auf dem hohen Gestühl vor Bratzls barocken Bildern, neben dem den Feldherrnblick über die Menge schweifen lassenden Erb-O-Styx Franz und hinter dem dampfenden Saukopf (gestiftet von der Landeshuota) in bekannter Souveränität die Rt Crystal-Lux, Ölipus und Explosiv.

Ihnen zu Füßen begleitete Rt Bankerl mit seinem Sch-Au (=schlaraffischen Au)-Orchester mit schmissigen Melodien und Ohrwürmern das Fest. Schade nur, daß die geschlachtete Sau wieder nur unter den Großkopfetern aufgeteilt wurde! In seinem Prolog ging Rt Schreyberling auf den säuischen Ursprung der Auer Sippung ein und schlug am Ende den Titel „S-Au-Breiß“ vor. *(Anmerkung der Redaktion: Dieses ominöse „S“ stellt Titulstifter Schreyberling ebenso energisch wie nahezu glaubhaft in Abrede!).* Dabei warer die eingerittenen „Breißn“ auch ohne Titel ganz leicht an ihren Lederhosen und Trachtenjankern zu erkennen. Dann erfreute uns ein Feuerwerk an Fechsungen. Ohne große Jubelreden – sie würden zur Au auch gar nicht passen! – wurde eine bairisch-pfundige Sippung zelebriert wie schon in den 50 Jahrunge zuvor. Alle Fechser wurden traditionsgemäß mit Radi, Brez'n und einem Stück Schweinernem bedankt. An Themen dominierten neben Liebeserklärungen an tote Schweine und lebendige Breißn natürlich das bairische Wesen und Unwesen. Da stachen besonders der Kn Zwoa-zwoa-sex, Rt Winzig und Rt 3*3 (174) heraus.

Das Reychsorchester fand Zeit, zwischen dem Berliner „Solang noch untern Linden...“ und dem Wiener „k. u. k. Infanterieregiment“ den bairischen „Auer Festmarsch“ zu spielen, ehe Rt. Carjus-O (20) zur gleichen Zeit wie unsere Jungs in Lyon zu singen anhub – ob das gutgehen konnte??? Zum unbestrittenen Höhepunkt der Sippung wurde schließlich der Bericht des Rt Nix (329) über eine Wallfahrt nach Wolnzach. Rt Nix wurde zu Recht als

besten Fochser des Abends geehrt – leider war zu diesem Zeitpunkt von unserer Nationalmannschaft schon nix mehr zu gewinnen, weils nix z'sammbracht hat. Wir aber waren froh, daß wir den Nix net versäumt ham und unsere gute alte Traditionssippung auch net. Danke, Ingoldia!

Bilancio (326)



Erster Höhepunkt der S-AU-erei: ein Spanferkel. Am Schwanzende der Frischling Dieter Herrmann. Lichtbild: Rt Kaare-Bua



Der **Schlaraffen
Zentnungen**



Lulu zur Sanktionsfeyer
der Curitibana (414)!

Wonnemond a. U. 139

126. Jahrgang - Numero 5

15. Mai 1998

50 Jahre altbairische Tradition

Ingoldia feyert am 4. im Heumond ein Doppelfest



Kupferstich von Michael Wening, 1701

Ingoldia, Altbaierns trutzige Feste, ist 80 Jahre alt geworden – kein besonderer Grund zum Feiern, denn das glanzvolle Drei-Quartl-Jahrhundertfest ist noch in allerbesten Erinnerung. Anlaß zur Fröhlichkeit weit über die weiß-blauen Grenzen hinaus ist am 4. Juli die 50. Wiederkehr des Tages, an dem fünf wackere Ingoldia-Waidmänner gewissermaßen ihre Kriegsbeile wieder ausgruben und einen Frevel begingen, der – UHU sei Dank – nicht ohne Folgen geblieben ist.

Zunächst aber gilt es, den Hintergrund zu verdeutlichen, vor dem dieses geschehen konnte. Ingolstadt, industrielles und kulturelles Herz Mittelbayerns, steht für AUDI, Bier und Ingoldia. Wenn die VW-Tochter hustet, bekommt der Stadtkämmerer die Grippe. Und was den Quell betrifft: Nicht nur die drei Ingolstädter Brauereien halten das im Jahre 1516 von Herzog Wilhelm IV. von Bayern in der Donaustadt erlassene Reinheitsgebot hoch, wonach Bier nur aus Wasser, Hopfen und Malz gebraut werden darf (sehr zum Mißvergnügen vornehmlich holländischer und belgischer Mitbewerber auf dem europäischen Markt!), sondern auch alle anderen anständigen Biersieder weltweit, zu denen, wie beispielsweise im Castrum Siamesiae, auch deutsche Bierologen gehören.

Ingolstadt war Sitz der ersten bayerischen Universität (die später nach Landshut verlegt wurde, was dem Reych Ingoldia die Mutter Landeshuota besonders wertvoll macht) und widerstand der Belagerung des Schwedenkönigs Gustav Adolf, dem ein treffsicherer Kanonier den Schimmel unter dem königlichen Hintern wegschoß. Der Gaul ist – ausgestopft – noch heute im Heimatmuseum zu sehen. Die Frage eines Besuchers, ob man auch den Gustav ausgestopft hätte, falls er getroffen worden wäre, ist unbeantwortet geblieben.

Beantwortet ist dagegen die Frage nach dem Ursprung der „AU“, wie die traditionelle Altbairische Heimatsippung der Ingoldia nach ihrem Geburtsort Au in der Hallertau (bairisch Holledau) heißt. Fünf Ingoldia-Jäger, die Rtt Hahnfalz, Schliffel, Dentifex, Bergttreu und Stammo, die ihre Donnerbüchsen vor Kriegsende beim Wirt der Bahnhofsgaststätte in Au,

Tritscheler, versteckt hatten, kamen vor 50 Jahren zusammen, ließen unter Protest des Ritters Vater Haunsch, eines gerade wegen seiner Zugehörigkeit zur verboten gewesenen Schlaraffia von den Amerikanern eingesetzten Amtsgerichtsdirektors, eine Sau schwarz schlachten und wiederholten dieses Ritual fortan in einer gewissermaßen um sich greifenden Sippung.

Die Zahl hervorragender Fehser bei diesem bajuwarisch-schlaraffischen Stammesfest unter wohlwollender Duldung breißischer Freunde (bal sie das Mäi halten) ist Legion; stellvertretend sei erinnert an Skipps und Schlawuzi (beide Baierische Staatsschauspieler, obwohl sie nie mit Politik etwas im Sinn hatten) und vor allem Udobar, dessen Genealogie der Löcher im Emmentaler Kas unvergeßlich bleiben wird.

So freut sich die 80jährige, ewig junge, mit einem 50er Auer Kranz geschmückte Ingoldia auf den Besuch aller Sassen, die altbairische Lebensfreude, süffigen Quell, deftige Atzung und eine zünftige Musi zu schätzen wissen.

Schreyberling

Fürstliche Großursippen

Die Ingoldia hat zwei jung gebliebene Großursippen und drei neue Fürsten mehr, mithin zählt sie zu den Trutzburgen des schlaraffischen Hochadels. Zunächst beklickte Sprengelvorsitzender und DSR ER Betoni die Ritter Winzig der Mißratene und Graph-de-Velop der rasende Reporter (übrigens Pate des Autors) mit dem Großursippenorden, den der Dritte im Fürstenbund, Balthasar der Wasserfloh bereits einige Monde vorher erhalten hatte; dann erhob OÄ Explosiv das Dreigestirn in den höchsten Adelsstand. In seinen Laudationes attestierte er Rt Winzig, stets ein brillanter Fehser und witziger Mahner zu sein, manchmal unbequem, aber stets reychsdienlich, und beim Rt Graph-deVelop hob er besonders dessen Engagement im weithin berühmten Reychsorchester hervor, der mit 60 Lenzen noch die Betätigung der „Schießbude“ erlernte und sich trotz mancher Anfechtungen darin nicht beirren ließ. Zahlreiche Fehser sangen das Lob der ausgezeichneten Ausgezeichneten, die das Reych gar trefflich mit Labung und Atzung bewirteten. Eingangs hatte OÄ Explosiv die in einmütiger Eilabstimmung verfügte Ernennung des früheren K und jetzigen VK Schla-Wagg zum ErbW verkündet und das Hohelied auf den braven Mann am Kanzlerpult gesungen, „der in unauffälliger Weise schon seit seiner Junkerzeit unendlich viel Gutes für das Reych getan hat“.

Schreyberling



Fürstliche Ingoldia: vorne v. l. Balthasar, Graph-de-Velop und Winzig; hinten zwischen Kn 227 und C Pfandl DSR Betoni, rechts Kr 229.
Lichtbild: Rt Kaare-Bud

Ursippen, Generäle, Ritter

Zwei Ingoldia-Sassen sind Ursippen geworden: ein berühmter und ein berüchtigter, die Ritter Tarock und Schreyberling. Tarock hat sich, wie OÄ Explosiv in seiner Laudatio sagte, in hervorragender Weise um die Pflege des NAP in der Ingoldia verdient gemacht. Titel wie Chef des Blitzprotokolls, Auer-Gmoa-Schreyber und Ingoldias Nap-Oleon zeugen davon. Darüber hinaus liegt es ihm am Herzen, jedem Sassen mit einem selber gefechsten Lichtbild und originell formulierten Zeilen zum Wiegenfest zu gratulieren. Sein Wahlspruch: Nur wer für andere etwas tut, tut auch etwas für sich selber! Bei Rt Schreyberling hob der Fungierende dessen Ausritt-freudigkeit hervor (rund 1000 Ausritte in 150 Reyche), erwähnte lobend die 23jährige Tätigkeit als Hfn und Rbe. Schreyberling habe mit seinen vielen Kontakten im ganzen Uhu- versum die Freundschaft zur Ingoldia gefördert, sei aber für sein loses Mundwerk bekannt, was eine „Blutspur an gewonnenen und verlorenen Duellen“ zur Folge hatte. Sprengelvorsitzender DSR Betoni schmückte anschließend die beiden frischgebackenen Urs mit dem Orden. Der Eynritt des Dienstag-Reyches Ob der Isar gab der Sippung einen besonders festlichen Rahmen. In der Sippung „Appell der Schanzmajore“, die der Erinnerung an die Festung „Auf der Schanz“ in Ingolstadt dient, gab es eine Flut von Beförderungen, etliche neue Generäle. In der Sippung danach erfuhr die inzwischen ziemlich überfrachtete Junkertafel Erleichterung. Die Junker Heiner I und II sowie Peter avancierten zu den Rittern Antikwirt, Contractus und Quell-Her(r). *Schreiberling*



Die Urs Tarock und Schreyberling (v.l.n.r.)

Altbairische Heimatsippung in der Au

Sie hat schon was, diese altbairische Heimatsippung der Ingoldia in der Hallertau. Der weiß-blaue Himmel strahlte mit den Sassen um die Wette, denen die Wiedersehensfreude ins Gesicht geschrieben stand. Das Reychochester, verstärkt durch Musici aus befreundeten Reychen, sorgte unter Leitung von Rt Bankerl für einen stimmungsvollen Auftakt. OI Crystal-Lux weihte die Burg und verkündete vorsichtshalber „...Burgfrieden, alldieweil ein Haufen Preissn“ da seien. Nach Kuhglocke und Abendlied begrüßte C Pfandl unter großem Hallo die vielen eingerittenen Freunde. Den Prolog sprach gewohnt hintergründigtiefsinnig Rt Schreyberling. Fazit: die Au ist deshalb so wertvoll, weil hier jeder so reden dürfe, wie ihm der Schnabel gewachsen sei. (Vorausgesetzt, es ist bairisch!). Danach wurden die Gäste vom „Jukuhu“ – dem Junker- und Knappenchor vor Uhu, einer Besonderheit der Ingoldia – mit einem Willekumlied begrüßt. ASR Calvados sprach die Begrüßungsworte für die Gäste. Mit dem Hinweis auf dieses Fest entzündete er die Blaue Kerze und wünschte allen viel Freude. OK Ölipus ehrte die Sassen, die sich um Ingoldia und Au verdient gemacht haben: ASR Calvados, Rt Spyrochus (287), Rt Tonrecht und Jk Michael (64). Den abwechslungsreichen Fechsungsreigen, fungiert von OÄ Explosiv, eröffnete wiederum das Reycho-

Nachdem bis zur Schmuspause so gut wie kein alt- oder wenigstens Neubairisches Wort gefallen war, wurde es dann doch mundartlicher: denn es erklangen fränkische, norddeutsche, schwäbische, westfälische, Südtiroler und Berliner Laute. Großzügig wurde darüber hinweggesehen, daß es sich bei dem von Jk Werner (29) besungenen tiefen Keller mitnichten um ein Starkbier-, sondern um ein Lethengewölbe handelte. Erst Rt Schreyberling, den DSZ-Lesern als Fehser treffsicherer Bajuwarismen bekannt, rettete die altbairische Ehre mit einem Frontalangriff auf die Gemarkungen jenseits des Weißwurst-Äquators. Schwerstarbeit leistete Rt Guntram (313), der die von ER Pampel (64) freigebig gestifteten Radi gleich im Hundert kunstgerecht zuschnittzte und unters feiernde Volk brachte. Zum Sippungsschluß erklang dann milieuecht der „Bayrische Defiliermarsch“ – „Preußens Gloria“ wäre wohl auch fehl am Platze gewesen! Das echt altbairische Blitz-NAP von Rt Paßt doch (15) endete mit der Aufforderung: „Seh'n uns wieder g'sund und frisch im nächsten Jahr / im hohen Reych Ingoldia!“ Der Applaus der Sassenschaft war zugleich ein Versprechen, zu dieser prächtigen Sommersippung wiederzukommen. In der Schänke versammelten sich dann noch bis zu später Stunde begeisterte Zuhörer, die einer improvisierten „Jam-Session“ der Musici mit Melodien und Rhythmen aus aller Welt lauschten... . *Aerik*



Die Au: 52. Altbairisches Stammesfest

Der Herold rief, und alle kamen. Ingoldias Hall reichte sogar bis ins ferne Reych Porta Pacifica, Rt Ellerbätsch hatte sicherlich den weitesten Ausritt. Nach dem obligatorischen offiziellen Teil entboten dann Wort- und Tonakrobaten höchst hörensweite Fehsungen: Neben amüsanten auch oft gar schauerliche Geschichten und Moritaten mit zuweilen überraschenden Pointen oder musikalisch am Clavicimbel mit so gekonnten Dissonanzen, daß diesem Fehser spontan der Titel „Musikalische Wildsau“ verliehen wurde. Die großen Töne aber entbot das uhuversumbe- kannte Ingoldische Reychsorchester, verstärkt durch Musici aus befreundeten Reychen, unter der Leitung von Generalmusikdirektors Fürst Bankerl. Trotz manch scharfer verbaler Munition in Richtung „Andersgläubiger“, speziell gen Norden abgefeuert, war die Atmosphäre allzeit schlaraffisch geprägt: Heiter, kunstsinnig, schmunzelnd, fröhlich – eine tolle Sippung, durch viele freundschaftliche Bande verbunden. Daß ein Pilger der Ingoldia zum Knappen erhoben wurde und Rt. Crystal-Lux, fungierender OI der Ingoldia, just an diesem Tag sein 60. Wiegenfest feiern konnte, waren weitere Höhepunkte. UHU wird mit Freude und Wohlgefallen auf diese Sippung geblickt haben und sich schon auf die nächste im Heumond a U. 142 freuen. *Kn 231*

Drei junge, ein alter Ritter

Ingoldia hat keine Nachwuchs-Sorgen, die Junkertafel quillt über, und so erfuh die Ritterschlag an Ol Cry-stal-Lux vollzog den Ritterschlag an Jk Walter, dem hochgerühmten Hobbykoch und Gastgeber, der als Ritter Picantus vom feinen Geschmack denselben auch weiterhin bei seinen deftigen Fechtungen in bairischer Sprache walte(r)n lassen möge. Ferner an Jk Arved, dem als Ritter Tintenklecks der Märchenhafte zu wünschen ist, dass er sein in der vorigen Ausgabe DSZ so wohlwollend rezensiertes (Un)wesen im deutschen Märchenwald weiter treiben kann, und schließlich an Jk Ulrich R., dessen „R“ für Rennerei steht. Hat doch dieser Uliversus der Marathonische als Saxngwax im Affenzahn den Erdball zusammengerechnet bereits anderthalbmal im Sauseschritt umrundet. Wenn die Jungen zwitschern, singen die Ingolden auch ihren alten ein Loblied. Aus der Hand von DSR und ER Betoni empfing in seiner Heimbürg, die er wegen Bresthaftigkeit nicht mehr verlassen kann, Rt Kracherl unter Assistenz von OÄ Explosiv den GU-Orden. Mit von der Partiewar auch Rt Willämche (121), der Kracherl zur Schlaraffia gebracht hat – „leider viel zu spät“, wie dieser bei jeder Gelegenheit bedauernd erklärt. Rt Kracherl ist ein Vorbild als Freund, und die Ingoldia wünscht ihm noch viele schöne Jahre!

Schreyberling

Ingoldia begrüßt Freunde

Über 30 Gastrecken eilten herbei, um dem Reyeh zur 2000. Sippung die Ehre zu erweisen, darunter DSR Horakles, der als „Ersatz-OI“ fungierte und „Alt-DSR“ Euklid, der in der Rostra zum Gelingen der Sippung beitrug. Vor allem glänzten die Sänger von Ingoldias Mutterreyeh Landeshuota mit ihrem Chor, den „Siguinikern“. Mit besonders liebevollen Lulus wurden die Grußworte von Rt Vakazer bedacht, der extra aus Austrias Gemarkungen herbeigeeilt war. Im Gedenken der Freunde, die im Lauf der Jahre diese 2000 Sippungen mit ihrer Persönlichkeit und einer Unzahl von Fechsungen gestaltet hatten, flog der güldene Ball, und alte Geschichten wurden wieder lebendig.

Ein zutiefst unmilitärischer Anlass führte zum Appell der Schanzmajore wiederum eine große Reckenschar in die Burg. Diesmal angeführt von DSR und ER Betoni. Brillant vorgeführt vom Generalsadjutanten Rt Tintenklecks und mittels eines donnernden Kanonenschusses auf ihre Schussfestigkeit geprüft, gaben sich alle ausgiebig einer schlaraffischen Lieblingsbeschäftigung hin: dem Austeilen und Entgegennehmen von Titeln und Ehrenzeichen.

Pikantus

Reychsorchester hat den Ton

Im Lenzmond erfolgte der Reychseinritt des Reyches Am Erlenanger zur alljährlich stattfindenden Sippung „Das Reychsorchester hat den Ton“. Unter Leitung von GMD Fürst Bankerl eröffnete es den musikalischen Fechtungsreigen; eine Reihe von Freunden glänzte mit hervorragenden Beiträgen. Weit spannte sich der musikalische Bogen, bevor dann das Reychsorchester vom Erlenanger vehement zu einem „Rausschmeisser“ aufspielte und Rt Cantomas sein zu Herzen gehendes „Styxin, schenk nochmal ein“ erklingen ließ, was sogar unseren gar männlichen Uerbo Oberstyx Franz zu rühren schien. Altmeister Rt Tarock fasste diese herrliche, unvergessliche Sippung gekonnt in die richtigen Worte. Ein dreifach, donaugewaltiges Lulu für unseren edlen Fürsten Rt Bankerl! *Tintenklecks*

Brillanten für Rt Kilowatt

Festesstimmung herrschte, denn Rt Kilowatt, Unser Kurfürst, bekam im Rahmen der Sippung für die Ehrenritter und Amici des Reyches die Brillanten zum GU-Orden von ASR Inkasso feierlich verliehen. In seiner unnachahmlichen, charmanten und im wahren Sinne des Wortes brillanten Laudatio zeigte Rt Inkasso die vielen Verdienste und Talente des Jubilars auf. DSR Betoni schloss sich mit liebevollen bayerischen Worten an, und OK Tintenklecks ergänzte in spitzbübischer Weise die Ausstrahlung des Rt Kilowatt auf das weibliche Geschlecht – vor allem wegen seines Clavicimbelspieles! – anhand eines Bündels von fiktiven Verehrerbriefen, von denen er nur einige auszugsweise vorlas. „Man müsste Klavier spielen können!“, dachten sich viele der teilweise von sehr weit her angereisten Sassen, als der Jubilar als Dank ein Ständchen darbrachte. Ein Glanzstunde im Herzen Bayerns an der Donau Gestade! *Rbe*

54. Sippung in der Au

Bei Oho, das wäre beinahe schief gegangen: Der lange vorbestellte Saal stand in letzter Minute nicht mehr zur Verfügung. Eine neue Festburg musste her, und man fand sie ganz in der Nähe. Die noch von wld. Fürst Bratzl gefechte Kulisse passte auf die Bühne, der Platz für das Reychorchester war schnell gefunden und so stand nichts mehr im Wege. Nach schweißtreibendem Aufbau warteten wir auf die Gäste. Und sie strömten herbei von Nah und Fern! Kurz vor Gl. 7 des Abends spielte das Reychorchester unter Leitung unseres Generalmusikdirektors Fürst Bankerl „Hereinspaziert!“ und setzte damit den Auftakt einer zünftigen Sippung mit über 150 Recken. Rt Schreyberling brachte gekonnt den Prolog. Das Reychorchester, verstärkt durch eingerittene Sassen, spielte den bayerischen Defiliermarsch des Ingolida-ES Defilier; herein in die Burg zogen die Würdenträger. Neben Wort- und viele musikalische Fechsungen trugen zur allgemeinen Hochstimmung bei. Einhelliges Lob galt der Behelfsburg wie der gelungene Sippung! Zünftig ging es zur Sache, und selbst nach der Sippung wurde weiter musiziert. Die letzten Einreyter verließen die Burg gegen Glock 1 des Morgens...

Crystal-Lux

56. Sippung in der Au

Es ist schon ein erstaunliches Phänomen mit unserer Sippung in der Au, die mitten in den Sommer hinein fällt. Sie reiten an, die Sassen, von nah und fern. An die 140 werden von unserem stellvertretenden C Explosiv gezählt. Der Saal ist gefüllt, die Sassen sind deftig geatzt. Dann kann es los gehen! Schneidig spielt unser GMD Fürst Bankerl, verstärkt durch Sassen aus den Reychen Asciburgia, Norimberga, Ratisbona, Landeshuata, Am Erlenanger und Im Rosenhag, den bayerischen Defiliermarsch des ES Defilier zum Einmarsch der Würdenträger. Überhaupt, unser Fürst Bankerl: Hat er nicht wieder eine großartige Winterung hinter sich, mit der sehr erfolgreichen Sippung „Das Reychorchester hat den Ton“ und dann, zur Krönung am Ende der Winterung den GU-Orden? Was täten wir ohne ihn! Doch zurück zur Au.

Es war wieder eine zünftige Sippung: Die Einführung durch den Ritter Ölipus, nämlich aus der Mottenkiste einen von weiland ER Bavari gefechsten Prolog, dann nach der feyerlichen Entzündung der blauen Kerze durch Rt Calvados (4), ging es weiter unter straffer Funktion – immerhin suchten 16 Fehser den Weg zur Rostra. Etliche Beiträge waren darunter, die sich sehr eigenwillig mit süddeutschen Sprachgepflogenheiten befassten. Durchwachsen mit bayerischen Klängen vom Reychorchester erlebten wir eine herrliche Au.

Nach dem Sippungsschlusslied, dem Verlöschen der blauen Kerze durch den Sprengelfürsten Balachso-laut und dem letzten Tamtam-Schlag spielte das Reychorchester den Rausschmeisser. *Crystal-Lux*

Höhepunkte

Am Eysenhammer hat es vorgemacht und die Societät der Niederländer zu Besuch gehabt. Nun, ein paar Wochen später, waren die Ingolstädter Niederländer in unserem Reyche zu Gast. Aus dem anfänglichen vorsichtig-aufeinander-zu-Bewegen entwickelte sich sehr schnell Herzlichkeit – ist die Gesinnung der Niederländer der schlaraffischen doch sehr nahe. So entwickelte sich ein fröhliches Miteinander, das sich noch weit in die Kristalline fortsetzte. Mit ihren schmissigen Liedern verschönten die Niederländer das Treiben, und die Mitternachtsstunde war längst vorbei, als man sich im besten Einvernehmen und dem Versprechen einer Gegeneinladung trennte. Eine Wochung später rief Fürst Bankerl, Ingoldias Generalmusikdirektor, zur Sippung „Das Reychorchester hat den Ton“, die zum 56. Male stattfand. Der C konnte viele Musici aus befreundeten Reychen beim Eintritt vermelden, und OK Tintenklecks begrüßte gar herzlich altbekannte Freunde. Die Sippung unter diesem Thema ist doch ein gewichtiger Höhepunkt im Sippungsjahr, und wieder erlebten wir einen Abend mit getragener, aber auch fröhlicher Musik und erhebenden Gesangsbeiträgen. Die Darbietungen wurden dankbar und enthusiastisch von den Sassen mit donnerndem Beifall und vielen donau-aufwühlenden Lulu belohnt. Wieder einmal verwandelten die Musici von sieben Reychen die Burg der Ingoldia mit 16 Fechsungen in einen Konzertsaal.

Crystal-Lux

Für jeden „ein Großkopfeter“

leitete Ol Leckerle die dritte GU-Feyer dieser Winterung ein, denn ASR Calvados, sowie die DSRäte Ku-el-Quadrat und Euklid teilten sich die Ordensverleihung. Der Fungierende nannte die 3 zu Ehrenden „tragende Säulen des Reyches“, die unter Denkmalschutz gehörten: Rt Don Artus, mit 80 der älteste Sasse, trotz beharrlicher bayerischer Sprachunkenntnis Träger des Kronenritterordens und – abgesehen von seinem Hang zum Schwätzen – „nur ein Schritt von der Unfehlbarkeit einer Herrlichkeit“ entfernt; Churfürst Salbo, über 30 Jahrungen Schlaraffe, davon mehr als 20 auf dem Thron, „ein Glücksfall für das Reych und für Schlaraffia“, dessen Name im UHUversum einen guten Klang hat und untrennbar mit der Ingoldia verbunden ist, berühmt als „Herrlichkeit mit der Virginia am Schlagzeug“, als „Zua-groaster“ ein weithin geachteter Bürger, dessen Verhandlungsgeschick der Einzug in die Burg „Auf der Schanz“ mit zu verdanken war; Rt Kilowatt schließlich, dienstältester Schlaraffe des Reyches und mit 45jähriger treuer Zugehörigkeit würdiger Sproß der von seinem Vater, Rt Klingsor, und dem unvergeßlichen Mentor des Reychsorchesters, Rt Maestro, begründeten Schlaraffen-Dynastie, der wohl dienstälteste H des UHUversums, Liebling der Burgfrauen, in deren Herzen er sich nach dem Motto „Man müßte Klavier spielen können...“ musizierte. Das einsatzfreudige Reychsorchester hatte die Festsippung umrahmt und die Ingoldia-Combo mit dem Jubilar Kilowatt am Clavicimbel besondere Akzente gesetzt.

Schreyberling



Die Rt Kilowatt, Don Artus (verdeckt) und Salbo (rechts) erhielten von den DSRäten Euklid und Ku-el-Quadrat den Großursippenorden.

